

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

241 (1.9.1933) Am badischen Herd

# Am badischen Herd

Unterhaltungsbeilage des „Führer“

## Sommerwind

Von Wilhelm Schuffen

Von allen Sommertagen sind mir die windigen und mit Wolken durchsetzten eigentlich die liebsten; denn sie dünken mich schöner, wunderlicher, farbiger und reicher als die blauen. Sie haben neben diesem unruhig-wandernden, übermütigen, fecken und doch wieder zärtlichen Wind selbige blaue Himmelsklüfte, unaufhörlich spielende Wolkenschatten über den grünen Fluren und den abwechselnd blauen und blauschwarzen Wäldern. An solchen Tagen ändert die Flur fort und fort ihr Farbenpiel. Bligende Häuserfronten, glührote Dächer tauchen in der bewegten Landschaft auf und verschwinden wieder; einen weißen Giebel hinter dem Walde sehe ich heute überhaupt zum ersten Male, obwohl ich schon oft an dieser Stelle nach dieser Richtung hin Ausschau gehalten habe; jetzt blinzelt dieser Giebel wie schmolzend herüber, prunkt und erglänzt unter meinem Blick, ja, es geht fast so etwas wie eine heimliche Liebe zwischen uns beiden hin und her, und plötzlich denke ich auch daran, daß ich einmal einige Sommerwochen hindurch dort drüben in einem einsamen Waldhütchen mit einer wunderschönen Frau zusammen war.

Das Gewölk segelt in gedämpften Silberblauen am Himmel dahin, mattes Grau spielt dazwischen, und immer wieder neue Wolkenbilder werden wie in einem unerschöpflichen Traum lebendig: Dort jagt ein Hochzeitswagen wie ein Schiff durchs Blau und eine in lauter Silber prangende Wolkensjungfer schlingt gerade ihren weißen Arm um den furchtbar zottigen, dunkelgrauen Bräutigam. Aber nun färbt sich die Jungfer ebenfalls allmählich grau, ihr plumper Bräutigam dagegen trägt jetzt auf einmal einen höchst schmucken, lichten silberblinkernden Federhut, doch schon verwandelt sich das alles wieder und das Ganze sieht, so sehr sich auch die Verknüpfung dagegen freuden mag, nun genau aus wie ein großes wunderliches Hebra mit einem Löwenkopf, einige Augenblicke nachher aber wie eine aufrechtstehende Kletterpflanze mit ausgespannten Armen, die sich trunken treiben und tragen läßt von diesem bunten Sommerwind, der nun hier unten mit so sanfter Gewalt in den Bäumen rauscht und deren Zweige freischüttelt.

Die Gräserlein am Boden neigen sich wie im Traum, klüffeln lächelnd und nickend dunkel und schütteln sich. Goldene Vienen wiegen sich auf weißem Klee, und die schwillen Glöcklein der Hammeln läuten dazwischen. Ein goldgrüner Käfer aber wandert jetzt dicht vor meinen Füßen aus dem stillen Gräserwald heraus, schnur-

gerade in diesen weitgereiften, himmlischen Wind hinein. Jähle Schwalben zucken am silbergefäunten Graugewölk hin, tauchen auf und nieder, steigen in die Blauhimmelsklüfte empor, schweben und gleiten über Häuser und Gärten und Wein und Wiesen, über glühende Felder und dunkle Wälder dahin.

Mein Nachbar holt heute ein herrlich duftendes Grünfutter am Hang vor dem Wald. Seine Pfeife aber frinkt furchtbar. Sein Gaul tut sich gütlich am saftigen, herbwürzigen Getreide.

Aber da flattert plötzlich ein Gelächter aus vielen Kehlen in den bunten Wind hinein. Es sind wohl Ausflügler, denen die Sommerlust in den Hals gefahren ist? ... Ihr Lachen klingt fast wie ein Gewieher.

## Saarbrücken

Von Rudolf Herzog

Stahlig wie die Weine der Saar sind die Menschen. Und dieselbe Erde, die den Reben das rasche Blut verleiht, läßt in ihrem Schoße die mächtigen Steinkohlenlöcher sich dehnen und das Eisen wachsen. Der Staub von Kohle und Eisen wirbelt in der Luft, und der Saargebiet ist ein aus der Kette.

In Saarbrücken liegt der Mittelpunkt der saarländischen Industrie. Der Hafen unterhalb der Neuen Brücke, welche die Stadtteile Saarbrücken und St. Johann verbindet, bietet das rechte Bild. Nebenher sperren die Kohlenflüsse die Mäuler auf, um den Segen des Saargebietes zu schlucken und ihn auf das Land zu verteilen. In der Burbacher Eisenhütte, in den Hütten- und Stahlwerken des benachbarten Böllingen schaffen tausende von Menschen in der lobenden Eignung.

Hafen und Hüttenwerke bilden mit den bergbaulichen Gebäuden das Gesicht dieser Stadt der Arbeit. Leben und Streben sind der Arbeit untertan. Häuser und Straßensätze geben nur den Rahmen her. Die Lungen, welche die Luft der Erholung spenden, liegen draußen vor der Vorstadt, dort, wo sich der alte Exerzierplatz breitet und das anmutvolle Ehrenmal. Und es ist bezeichnend für die Menschen des Eisens und Stahls, daß auch ihre Erholungsstätte durch Eisen und Stahl die Weihe erhebt. Das war am denkwürdigen 2. August 1870.

Das französische Korps Frossard stand bei Saarbrücken, das nur eine Belagerung vor drei Schwadronen Ulanen und einem Bataillon Infanterie unter dem Befehle des Oesterleutnants von Pestel besaß. Die 900 Preußen aber, bald hier, bald dort auftauchend, hielten den Feind

nüchtern heft auch der Gaul des Nachbarn über- rascht den Kopf, bläht die Rippen auf und wie- hert dann aus Leibeskräften zum Wald hinüber. Und richtig flattert dort nach ein paar Sekun- den auch noch einmal eine Lachsalbe empor. . . Es führen an solchen Sonntagen eben allerhand Bräuen von einem Wesen zum anderen hinüber. Und dieser Sommerpud scheint Mensch und Tier gleicherweise ins Blut zu fahren.

O wie kispelt, rieselt, plätschert dieser ver- liebte von tausend Wohlgerüchen erfüllte Som- merwind in den Bäumen an meinem Weg, aus denen ab und zu ein geschwätziges Rotkehlchen zwitschert.

Von den Wiesen herauf aber tönt immer wie- der ergreifender Uhrenschlag der Goldammer in die wechsellöbliche Zeit hinein. Dort taumelt auch ein weißer Schmetterling in die Ferne hinaus und fabelhaft ziellos und reiserunten gaukelt er, Gott weiß, wohin, fort.

führt, feuert an, stürmt an der Spitze den Berg. Von fünf Kugeln durchbohrt, bricht der Held tot zusammen. Aber die Seinen sind oben! Sein letzter Blick sieht den Sieg. Die preußische Infanterie wirft sich in den Wald, hält den vorrückenden Feind ab, bis Verstärkungen heran sind, bis die Artillerie das schier Unglaubliche geleistet hat, Batterien auf den Berggrat hinaufzubringen. Die doppelte Uebermacht der Franzosen mit ihrer drei- fach überlegenen Artillerie wird Schritt für Schritt geworfen, aus einer Stellung geworfen, die eine uneinnehmbare Festung darstellte. Die Nacht sinkt herab. Als der Morgen graut, wälzt sich in weiter Ferne die Franzosenflucht.

Im Lorbeergrünen Ehrenmal von Saarbrücken liegt viel Heldentum begraben. Und in dem an- mutvollen Ehrenmal, das die Saarbrücker aufsu- chen, um ihren Lungen Erholung zuzuführen, liegt der Rauch von Eisen und Stahl in der Luft wie an ihren Arbeitsstätten.

## Am Niederwaldendenmal

Ich hab' vor vielen Jahren, Germania, Dich gefragt: Was schaut Du in der Ferne? — Du hast es mir gelagt, Und heute frag' ich wieder, Germania, Dich, o sag': Seht' ich in Deinen Augen geheimnisvolle Klug'? Wird nimmer sich erfüllen der Völker sehnsüchtiges Streben? Wann werden endlich alle am Friedenssteppich wehen? Drauf schüttelst Du bedächtig das ewig junge Haupt; Aus Deinem Munde tönt es: ein Tor, wer mir nicht glaubt! Zwar ist von Reid und Hass die ganze Welt erfüllt; Doch zeigt sich meinem Auge ein anderes, schön- res Bild. Ich seh': es regt im Volke ein neuer Geist die Schwingen; Der wird gar bald die Herrschaft mit starker Kraft erringen! Der wird die Menschen lehren: aus Furcht wächst Haß und Reid; Wer selbst dem Ganzen dienet, verhütet Krieg und Streit! Wer Selbstsucht überwindet, der geht auf sicheren Wegen, Führt uns dem ewigen Frieden, dem wahren Glück entgegen. Dem Führer reich die Kron' ich, ihm gebe ich mein Schwert; Mehr als Millionen Krieger ist dieser Geist mir wert! So spricht die deutsche Braut hier auf dem Niederwald, Und rings aus deutschem Gaue ein freudig Echo schallt! — — —

## Es spukt im Seehaus

Ein weiterer Roman von Marianne Ziegler

8. Fortsetzung

Sie habe sich gedacht, ein Plätzchen für sie werde schon frei sein, sie brauche ja gar nichts und nehme mit allem vorlieb, versicherte sie unter neuen Verbeugungen wieder und wieder. Man möge sich doch durch ihre Anwesenheit gar nicht stören lassen! Doch dies war nun bereits geschehen. Die anderen Haus- und Badegenossen hatten sich alle versammelt, standen trübend im Halbkreis, und wenn etwas dazu angetan war, ihnen das Mangelhafte ihrer Velleidung in Erinnerung zu bringen, so war es die Erscheinung des Fräuleins, das bis unter das Kinn und bis an das Handgelenk in ein graues Reifkleid eingekleidet war. Gina fand endlich die Worte wieder. „Es ist mir so peinlich, daß Sie so empfangen wurden. Hätten wir es gewußt, so wären wir natürlich jetzt nicht alle halb- nacht...“

Fräulein Feldmeier wand sich zur Entschuldigung wie ein Wurm. „Ich bin ganz untröstlich, wenn ich höre; wenn die Herrschaften wünschen, kann ich ja auch sofort meinen Badeauszug...“ „Um Gotteswillen!“ wehrte Martin ab, und auch Dr. Mohr schrak sichtlich zurück. Gina hatte glücklicherweise keine herbeigerufen, die im voraus schon auf das Köstliche in Empfang nahm, dann rief sie rasch das nächstbeste Babetuch vom Baum, drapierte sich damit möglichst schicklich und wies mit edlem Anstand dem unerwarteten Gäste den Weg in sein Gemach.

Ein Glück, daß dies schon bereits war: ein sehr winziges Gemach neben der verzerzten Kammer, das außer einem schmalen Bett und einem tanne-

nen Waschtänder, den ein Vorhang zum Toilet- tentisch vervollständigte, nicht eben viel enthielt und nur durch einen rührend schönen Farbenbrud mit blumengeschmückten, tausenden Kamöben ge- sziert war. Sei es, daß Martin recht gehabt, der unbekümmert um Ginas Protest diesen Wand- schmuck hier untergebracht hatte, sei es, daß Fräulein Feldmeier eben wirklich die Bescheidenheit selbst und mit allem zufrieden war — jedenfalls bedankte sie sich mit Ergebenheit und fand alles entzückend, nachdem ihre behenden grauen Augen rasch von der gesamten Situation Besitz er- griffen hatten.

Sonntagmorgen auf dem Lande. Die Dorfstraße ist lauer gefegt, der Arbeitslärm verstummt, da- für sprechen die Kirchenglocken, eifrig himmelnd oder würdevoll dröhnend, ihre eindringliche Sprache. Da tut auch der hiedere Landmann den Alltags von sich, fährt in die blankgewaschenen Stie- sel und sieht mit dem Festanstrich einen anderen Menschen an. Auf dem freien Platz vor der Kirche entfaltet sich reines Leben, und es ist nicht schwer zu erkennen, wer sich in der Gemeinde eines beson- deren Ansehens erfreut. Klar und offen liegt das Leben jedes einzelnen vor den Augen seiner Nach- barn, hier lauern nicht wie im verworrenen Groß- stadtdasein, verborgene Abgründe, hier ist nur der wohlgeleitete, der zur feiner üblen Nachrede Grund gibt.

Dies ungefähr war der Inhalt der Rede, mit der sich Frau Gina an ihre Begleiter wandte. Stolz und Freude erfüllte sie, daß es ihr und ihren Lieben in so vollendetem Maße gelang, die un-

dächtigen Blide der Gemeinde abzulenkten und auf sich zu ziehen. Sie fühlte sich durchaus als Guts- herrschaft und tauschte leutselige Beurlaubungsworte mit der Schimmelwirtin und der Witwe Führaut. Diese waren alsbald von neugierigen Nachbarin- nen umringt, und selbst Herr Krüderer sah sein sonst wenig beachtetes und angelegenes Korbma- cherdasein von einem Abglanz des Interesses um- geben, das die Neuzugezogenen erregte.

Als die Männer aus dem Seehaus zu einem wohlverdienten Frühstücken im Schimmel Ein- lehr hielten, füllte sich dortselbst die Gaststube so sehr, als sei es Pfingsten oder Himmelfahrt, nicht ein ganz gewöhnlicher Sonntag, an dem die meis- ten Hausväter sonst auf dem nächsten Weg heim- zuwandern pflegten. Dem Fischbauern, als dem Tonangebenden des Ortes, oblag es in erster Linie, sich den Städtischen artis zu erweisen, sie gründlich nach ihren Umständen und Absichten auszuforschen, mit einem Worte die Honneurs zu machen. Daß sowohl Sollwed als Mohr keine Landfremden waren und man sich daher gegenseitig wohl verständlich machen konnte, erleichterte die Eröffnung freundschaftlicher Beziehungen. Herr Nante nämlich war aus irgendeinem sehr fernem Lande dabeim gewesen, aus Sachsen oder Pommern, obwohl sich sonst gar nichts gegen ihn sagen ließ. Es folgte die Frage nach seinem jetzigen Befinden, wie es Martin vorkam, von einem schlauen Augenzwinker begleitet, und daß er gar nichts darüber zu erzählen wußte, ja Herrn Nante nie gesehen hatte, bereitete den Fischbauern eine sichtlich Enttäuschung. Aber alles in allem schien die Gemeinde nach dem Vorrang des ehrengeach- teten Fischbauern geehrt, in Sollwed einen vollwertigen Erben für Herrn Nante zu sehen.

Nun streckten die Burden und jüngeren Män- ner die Hälse, denn Frau Sollwed und Gutrune traten in die Stube, Arm in Arm, und wie sich's heute gehört, gleich einer dunklen und einer blon- den Schwester, von denen die erste das kürzere Röschchen trug. Sie kamen vom Postbüro, wo sie ein Schreiben an jene Frau Ministerialdirektor

Gaedeke aufgegeben hatten, die etwas schwer von Entschluß schien. Erst gestern hatte ein Expreß- brief, dessen Zustellung des weiten Weges halber 1,50 Mark gekostet hatte, die dringlichen Anträge gebracht, ob beim Seehaus Tennis- und Golfplatz vorhanden, die Luft für angegriffene Nerven gut und eine Pause im Preis mit inbegriffen sei. Man hatte den Brief wahrheitsgemäß beant- wortet, Punkt eins leider negativ, zwei und nach einigem Zögern auch drei bejahend; nun würde sich ja zeigen, ob sie wollte oder nicht.

Gina machte zum Aufbruch; es war besser, die heranziehende Mittagsstunde am See als auf dem langen und schattenlosen Heimweg zu genießen. Nach vielfachem Händeschütteln und nachdem man Frieder mit etwas lädiertem Sonntagstaat im Kubstall eingepackt hatte, setzte sich die Kolonne in Bewegung. Aber bald kam sie wieder zum Stehen. Denn am Eingang des Dorfes, wo die Straße in scharfer Biegung aus dem freien Felde einmündete, drängte sich eine aufgeregte Menge von Weibern und Kindern um ein großes, hell- grau lackiertes Auto, dasselbe mit sornigen Aus- rufen und Gebärden bedrohend und am Weiter- fahren hindernd. Ueber alles Geschrei hinweg lang das Reifen der sauberen Moserin, welche die Trümmer ihrer weißen Lieblingsbenede dem verbrecherischen Fahrer vor der Nase hin- und herzwang. Es ist schwer zu sagen, was die rache- dürstige Versammlung mehr reizte: die eiserne Kube, mit der dieser, die Hände fabrikbereit am Steuer, geradeaus blickte, oder die aufregende Tatsache, daß sein Anasicht über dem weihen Leinwandanzug schwarz war — so schwarz, als nur ein Schwarzer sein kann.

Frau Sollwed griff erschrocken nach dem Arm ihres Mannes. Auch dieser hatte die Lage erfasst, als er den kleinen alten Herrn erblickte, der, um- geben von Koffern, Schachteln, Dedeln und Rissen im Fond des Wagens sah und ebenso zornig, wie vorn die Moserin, von hinten auf den unglück- lichen Choccolat einschrie.

Fortsetzung folgt

**Bis 1. Oktober außergewöhnlicher Verkauf wegen Geschäftsverlegung.**  
Herrn-Anzüge, Mäntel, Hosen, Sommerjoppen, 28066  
Herrn-Oberhemden, Kragen, Socken u. s. w.  
**mit 20 — 50 % Rabatt.**  
**B. Borgwardt & Co. KARLSRUHE**  
am Stadgarten 7  
besichtigen Sie unsere schönster-Auslagen.

**Und ihr Ehestandsdarlehen?**  
Waren Sie schon bei uns zu verantwortlicher Beschäftigung unseres reichhaltigen Lagers? Glauben Sie nicht, daß Sie in unseren seit 38 Jahren bestehenden, festen Hause gut und billig kaufen? Durch unsere leistungsfähige Möbel- und Polsterwerkstätte können wir Ihnen jeden Wunsch erfüllen. Und dazu erhalten Sie unsere reelle und beschränkte Garantie.  
25034  
**Gebr. Klein**  
Möbel- und Polsterwerkstätten  
Hauptstr. 14. Durlacherstr. 97/99.

**Noch nie so billig!**  
Sensationell billig—niewiederkehrende Gelegenheit . . . !  
Selen Sie vorsichtig bei solchen Schlagworten, man kann so wenig mit Schlagworten anfangen. Wenn wir von unseren Möbeln sagen, sie seien wirkliche Qualität, so ist das wichtiger. Aber bitte — kommen Sie selbst vorbei und prüfen Sie, was wir Ihnen zu bieten haben.  
**KARRER** Philippstraße Nr. 19  
Straßenbahnlinie 1, 2 u. 7  
Seit 30 Jahren gute Möbel!

**ERIB**

**Handarbeiten**  
Tischdecken gezeichnet hübsche Muster, 130/160 cm . . . **1.35**  
Tischdecken gezeichnet la. Haustuch, 130/160 cm . . . **1.95**  
Quadrate gezeichnet, 28/28 cm . . . **-10**  
Filetdeckchen . . . von **-25** an

**Abgetragene Kleidung**  
wird wie neu durch **NECETIN**. Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.  
27741  
**Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1**

**Werbt neue Abonnenten!**  
**Fröbelscher Kindergarten**  
Schützenstr. 7. (Gartengebäude)  
Es werden Kinder vom zweiten Lebensjahr an aufgenommen. Die Kinder werden abgeholt und nach Hause gebracht. Anmeldungen nimmt entgegen **H. B. i. d.**  
4403

**Deutsche, kauft deutsche Waren!**

**Pforzheimer Geschäftsanzeiger**

**EHESTANDSDARLEHEN**

Verkaufsstellen für **PFORZHEIM**

**Aussteuergeschäfte**

**Bodemer A.**  
27669 Deimlingstraße 10, Tel. 5274  
**Breusch Friedr.**  
27670 Metzgerstraße 7  
**Kressel Joh.**  
27-71 Westliche 15  
**Scheu Carl**  
27672 Westliche 16  
**Walz Rich. Wwe.**  
27674 Westliche 23

**Beleuchtungskörper - Radio**

**Spaeth & Walker**  
27676 Westliche 74 Tel. 2650

**Haus- und Küchengeräte**

**Ludwig Dietrich**  
27677 Westliche 34/36, Tel. 5290  
**Schützele Küchenhaus**  
27679 Metzgerstraße 6

**Herde und Öfen**

**Stieß Carl**  
27680 Metzgerstraße 5

**MÖBEL**

**Däuble & Benz**  
27682 Kaiser-Friedrichstraße 56

**Engelthaler W.**  
27683 Grenzstr. 11 Ecke Maximilianstr.

**Fritz Mina**  
27684 Rosenstraße 1

**Heselschwerdt Fr.**  
27685 Westliche 103

**Höll Gottlob**  
27686 Westliche 156

**Kilgus C.**  
27687 jetzt Durlacherstraße 10

**Kling Gotthilf**  
27688 Enzstraße 35

**Kratzer Otto**  
27689 Kaiser-Friedrichstraße 34

**Maulbetsch Karl**  
27690 Holzgartenstraße 32

**Ropp Jos. Hugo**  
27691 Holzgartenstraße 49

**Schofer Robert**  
27692 Holzgartenstraße 18

**Schöttle Möbelhandlg.**  
27693 am Waisenhausplatz

**Wulfestieg Ferd.**  
27694 Holzgartenstraße 50, Tel. 1657

**Polsterwaren**

**Dietrich Richard**  
27695 Westliche 176

**Nagy Stefan**  
27696 Goethestraße 16

**Nolthenius G.**  
27697 Westliche 158, Tel. 3487

**Stephan Eduard**  
27698 Zerrennerstraße 17, Tel. 5844

**Rieß Gustav**  
27699 Kaiser-Friedrichstr. 57, Tel. 4384

**Weiblen Adolf**  
27700 Westliche 73

**Spezial-Geschäfte PFORZHEIM-BRÖTZINGEN**

**Aussteuergeschäfte**

**Bausch Eduard**  
27847 Westliche 314

**Eberle Gustav**  
27850 Kirchenstraße 6

**Maschke Willy**  
27844 Westliche 284, Telefon 5841

**Schaaf Albert**  
27848 Westliche 271, Telefon 5890

**Bau- und Möbelschreiner**

**Braun Johann**  
27851 Maihändlerstraße 29

**Kühn Emil**  
27845 Maurerstraße 5 7

**Kühn Gebrüder**  
27849 Burgstraße 4, Telefon 6185

**Nenninger & Burghard**  
27853 Westliche 286

**Neff Fritz**  
27859 Feldstraße 1

**Waldhauer Artur**  
27858 Dietlingerstraße 12

**Zimmermann Karl**  
27857 W.-Karl-Friedr.-Str. 277, Tel. 5797

**Herde u. Bade Einrichtung**

**Eberle Edmund**  
27854 Westliche 263

**Sattler- und Polsterwaren**

**Hauck Heinrich**  
27856 Buchenbronnerstraße 1

**Klittich Ferdinand**  
27846 Westliche 191, Telefon 4151

**Rau Hermann**  
27855 Westliche 294

**Uhren-Geschäfte**

**Klittich Karl**  
27852 Westliche 364

**Bilder, Spiegel**  
in allen Größen verkauft billigst  
**Graf**, Einrahmungs-Geschäft  
Pforzheim 31331  
Deimlingstr. 3  
25393  
**Herrngarderobe**  
nach Maß, sowie SA- und SS-Uniformen nach Vorschrift liefert Maßgeschäft  
**Gottlob Mayer**  
Pforzheim, Leopoldstr. 16

**Ausrüstungen**  
Blusen, Hemden, Koppel, Schulterriemen, Stiefel, Gamaschen, Hüten, Abzeichen für alle Dienstgrade, Tornister, Feldflaschen, Selbstbahnen, Spaten und Pickel, Wettermännchen usw.  
**Sporthaus Kunkel**, Pforzheim, Kronenstr. 3. 26486

**Ihren Hausbrand decken Sie bei Robert Gengenbach**  
da altbewährt und gewissenhaft  
**PFORZHEIM**  
Fernspr. 5211, Güterbahnhof 3

**Wo verkehrt das N.S.K.K.**  
im Restaurant **Bernhardus Hof** Pforzheim  
Durlacher Straße 12 Telefon 7440  
Gemütliches Familienlokal / große Nebenzimmer / Saal für 700 Personen / Kegelbahn in Küche / Fremdenzimmer / gepfl. Keller / Sitz und Büro des N.S.K.K.  
26714

**Wo verkehren die N.S.K.K.**  
**Gaststätte Melanchthonhaus** in Pforzheim  
bietet angenehmen Aufenthalt in Küche / gepflegter Keller  
Mäßige Preise 2671

**N.S.K.K. verkehrt im**  
**Kaffee Neubrand**  
Kaffee und Konditorei  
Pforzheim, Bahnhofplatz - Telefon 3562

**Wo verkehren die NSKK.**  
**Kaffee-Konditorei Bühner**  
Pforzheim, Schwarzwaldstr. 2 26484  
**Restaurant Museum**  
Pforzheim — Einzig schön gelegener Garten i. Zentrum der Stadt. Bekannt gute Küche. 26483 W. Bernau.

**NS treffen sich in**

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. Arlinger**  
Besitzer L. Kadon  
Telefon 7141 278-9

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum „BAHNHOF“**  
Bes. K. Gumbert Eisenbahnstr. 7 27821

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zur „Eintracht“**  
Besitzer Gustav Buch  
Westlohe 272 27920

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. „grünen Wald“**  
Bes. Aug. Burkhardt Tel. 5354 27822

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum „Jägerhaus“**  
Bes. Adolf Bach Höhenstr. 42 27823

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. Klosterbrunnen**  
Bes. Friedr. Lausch Kirchenstr. 63 27824

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zur Kannenbrücke**  
Deimlingstraße 17 27698

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum Adler**  
Besitzer Peter Kronenberg  
Westliche 255 27818 Tel. 4282

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. „Maihändlerhof“**  
Bes. Gustav Reister  
Kelterstr. 62 Tel. 3904

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum „Schwanen“**  
Bes. R. Schroth Tel. 8864 27827

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. Römer**  
Bes. Chr. Eisbasser Grünwegstr. 22 27826

**Besuchen Sie die Goldstadt Pforzheim an der Pforte des Schwarzwaldes**

mit Ihrer weltberühmten Schmuckwaren- und Uhrenindustrie!  
**Höhenfahrten um Pforzheim.** Täglich um 15 Uhr. Dauer 2 Stunden Preis RM. 1.—, Abfahrt Bahnhof.  
**Schwarzwald-Höhenfahrten.** Täglich um 16 Uhr. Dauer 3 Stunden. Preis RM. 2.—. Abfahrt Bahnhof + Auskünfte erteilt der **Verkehrsverein Pforzheim**, Rathaus, Östliche, Fernruf 4838  
Besuchen Sie die Ausstellungen im Industriehaus, (500 Aussteller), die Ihnen einen umfassenden und interessanten Überblick über die gesamte Pforzheimer Erzeugung gewähren. Täglich geöffnet von 10—12 und 3—6 Uhr. Samstag nachmittag von 2—4 Uhr. Bei Voranmeldungen für Gruppen und Vereine auch Sonntagsführungen. Auskunft durch die **Ständige Musterausstellung im Industriehaus**, Fernsprecher 3117 und 3137.